



Spektakuläres Bühnenbild: „Kafkas Traum – eine Verwandlung“ vom Tanztheater Treibhaus hatte letztes Jahr Premiere. Archivbild: Anne Faden

Ein Kafka-Festival für Tübingen

Kafka Elke Pfeiffer vom Tanztheater Treibhaus hat die Kulturszene zu einer Reihe um den vor 100 Jahren verstorbenen Autoren animiert. Prominenter Gast: Reiner Stach. Von Peter Ertle

Merkt man im Tübingen des Jahres 2024 irgendetwas von den Jubilaren Kafka, Kant und Caspar David Friedrich? Ja, vor kurzem las Rüdiger Safranski aus seiner Kafka-Biographie. Im Hölderlinturm stellte Hano Depner unlängst seinen sogenannten „Kant-Bausatz“ vor. Und Florian Illies las aus seinem Buch über Caspar David Friedrich. Man könnte also sagen: Was die Jubiläumsumtriebe angeht, steht es zwischen Kafka, Kant und Friedrich 1:1:1.

Kafka in der Alten Anatomie

Aber genuin aus der hiesigen Kulturlandschaft entstehende Veranstaltungen, also quasi Heimspiele von und mit Tübinger Lokalmatadoren, waren das noch nicht (Jürgen Wertheimer stellte sein Kant-Buch ja bereits im letzten Jahr auf dem Bücherfest vor, im überregionalen Teil unserer Zeitung wurde es mit anderen Kant-Neuerscheinungen besprochen).

Das wird sich nun bald ändern, Kafka wird deutlich in Führung gehen, und zwar mit viel Lokalkolorit. Denn Elke Pfeiffer vom Tanztheater Treibhaus hat eine eigene Veranstaltungsreihe auf die Beine gestellt. Es ist ihr durchaus zu glauben, dass sie das Kafka-Jubiläum ursprünglich gar nicht im Blick hatte. Schließlich ist auch das Kafka-Stück des Tanztheaters Treibhaus letztes Jahr ganz ohne Jubiläum, einfach aus purer Kafka-Leidenschaft heraus, entstanden.

Eigentlich würde es mal wieder Zeit für Kafka, für eine ganz Reihe, dachte sie sich, und weil ein hell leuchtender Spiritus Rector für so ein Vorhaben gut ist, fasste sie selbstbewusst und, wie sie berich-



Elke Pfeiffer Archivbild: Justine Konradt

tet, bei etwas Wein im Bergcafé Reusten, den Entschluss, bei dem Mann anzurufen, der unangefochten als Kafkakenner Nummer eins gilt: Reiner Stach. Zum Glück tat sie es schon recht zeitig, denn inzwischen hat Stach einen dicht gedrängten Kafka-Terminkalender, alle wollen ihn haben. Und er sagt gerne zu, denn Kafka ist sein Leben oder zumindest ein großer Teil davon. Und weil das so ist – und das ist das andere Glück – ist Stach bei Honoraren verhandlungsfähig, wenn der Veranstalter nicht viel hat, ihn dessen Anliegen aber überzeugt.

Jetzt kommt Reiner Stach nach der Eröffnung am 3. Mai (umrahmt vom Tanztheater Treibhaus) und am 4. Mai (Vortrag „Erlebniswelt Kafkas“, Tanzlokal Boccanegra, Provencenweg 22), am 23. November nochmal nach Tübingen (Vortrag „Kafkas Komik“, ebenfalls Boccanegra), also für zwei aus insgesamt 22 Veranstaltungen, die sonst überwiegend von lokalen



Reiner Stach Bild: Susanne Schleyer

Künstlern bestritten werden und zwischen Mai und Dezember stattfinden werden, zwei bis eher drei pro Monat. Ein anderer Prominenter ist Max Simonischek, der als Schauspieler erfolgreich in die Fußstapfen seines berühmten, letztes Jahr verstorbenen Vaters Peter Simonischek tritt. Er wird in der Alten Anatomie Kafkas Erzählung „Der Bau“ szenisch lesen oder darstellen (22. Juni).

Soehnles Kafka

Außerdem: Frank Soehnle vom Figurentheater Tübingen, bereits Kafka-erprobt, ließ sich inspirieren, ein neues Stück zu inszenieren: „Kafkabaggage“ (19.-22. und 26.-29. September in der Schlachthausstraße 15) – soeben hat er 22 500 Euro Fördermittel vom Land dafür bekommen. Auch Olatz Arabaolaza (vom choreografischen Zentrum für modernen & zeitgenössischen Tanz), die neben Katja Büchtemann in Tübingen die etwas darbende Tanzkunst

aufrechterhält, wird Kafkas Kosmos in Bewegung bringen, unter dem Titel „Zwischen Kampf und Angst“ (7. und 8. Dezember, Boccanegra). Und das Duo Jakob und Jakob (Jakob Jautz und Jakob Schall) bietet die musikalische Bewegungsperformance „Was Kafka uns so fühlen lässt“ (26. und 27. Oktober, Boccanegra).

Kafkas Traum, Kafkas Komik

Auch Ausstellungen gibt es einige. Der Künstlerbund ließ sich genauso animieren (Vernissage 8. Juni) wie das Institut Culturel Franco-Allemand (Termin wird noch genannt). Des Weiteren gibt es ein Ausstellungsprojekt unter dem nicht unbedingt einladenden Titel „Contaminations“ (Vernissage 5. September, Kulturhalle). Und dann eröffnet am Tag von Stachs Komik-Vortrag am 23. November die Performance-Ausstellung „Zu Gast bei Kafka“ im Boccanegra, an der verschiedene lokale Künstler beteiligt sein werden, eine besondere Ausstellung, die teils nach dem Bewegungsmelderprinzip funktioniert, bedeutet: mit lebenden Künstlern, die, geht der Zuschauer an ihnen vorbei, aktiv werden. Das könnte auch komisch werden – und tatsächlich ist Stachs Vortrag in diese Ausstellungsräumlichkeiten integriert. Arbeiten von Carlo Weiß sind dabei oder von Jürgen Jonas, dessen Bilder man sich zum Thema Kafka auf Anhieb gut vorstellen kann. Selbstverständlich wird auch „Kafkas Traum – eine Verwandlung“ vom Tanztheater Treibhaus, der ursprüngliche Nucleus des Ganzen, zu sehen sein (3. und 5. Mai, 21. Juni, 1. und 2. November, Boccanegra).

Siehe „Übrigens“